

Deine Hauskirche

«Pastor Dad & Pastor Mum»

Dave Ohnemus, 18. Februar 2024

Wir sind an etwas dran. Ja, irgendwie spüren wir, dass es mit diesem Thema «Jüngerschaft in der Familie» richtig konkret wird. Das ist auch kein Wunder – hier betrifft es uns alle. Die eigene Familie – da kommen wir nicht drum herum. Deine Familie ist das erste Umfeld für Jüngerschaft.

Wir haben ein Bild vor Augen. Wir sehen, wie geistlicher Segen innerhalb der Familie entsteht. Über Generationen hinaus. Wir sehen, wie kaputte Familienbeziehungen heilen – Gernot hat letzten Sonntag darüber gesprochen. Wir sehen wie die Herzen der Kinder und der Eltern sich einander zuwenden. So schliesst übrigens das Alte Testament. Der letzte Vers im ersten Teil der Bibel endet mit dieser Prophetie. Es ist die Prophetie, dass der eine kommt, der die Herzen der Väter den Söhnen und die Herzen der Söhne wieder ihren Vätern zuwendet (Maleachi 3,24).

Für das wollen wir gehen!

Auch wenn diese Serie etwas rütteln darf, ist uns etwas sehr wichtig: «Keine Anklage». Manchmal ist das so das Problem bei herausfordernden Themen. Da fühlt man sich schnell angeklagt oder verurteilt. Oder einfach entmutigt.

Es gibt jetzt also keine Verurteilung mehr für die, die mit Jesus Christus verbunden sind. Römer 8,1

Wir leben in der Freiheit, die uns Jesus erkauft hat. Frei sind wir. Nicht mehr unter diesem Hammer des Gesetzes. Und in dieser Freiheit gehen wir uns in dieses gute Umfeld für Jüngerschaft: Die Familie. Wir leben immer aus dem Plus, nicht aus dem Minus. Wir stehen auf dem Fundament der Gnade. Wir leben im Raum der Gnade. Darum können wir sehr offen und unkompliziert sagen: «Ja, ich lass mich aufrütteln».

Das Haus im Haus

Heute geht es nochmals um dein Haus. Wir haben letztes Jahr ein Haus gebaut. Ich kann das immer noch nicht ganz glauben – oft komme ich nach Hause und staune und denke «Ou wow krass – da steht einfach ein Haus». Natürlich stimmt es nicht wirklich, dass wir das Haus gebaut haben; ich selbst

habe keinen Nagel eingeschlagen. War wahrscheinlich auch besser so, da ich von alldem wirklich absolut keine Ahnung habe. Aber wir waren mit dabei. Wir haben die Pläne mitgezeichnet. Sarah hat sich viel Gedanken über die Zimmereinteilungen gemacht. Es gab ein paar Hürden – da stiegen wir drüber. Wir waren mit dabei, als der erste Bagger auffuhr. Das Fundament wurde gegossen. Und dann irgendwann, innerhalb von zwei Tagen, wurden die Holzelemente gestellt und plötzlich stand da ein Haus. Weiter gings mit dem Innenausbau, Strom, Wasser, Heizung, Boden, Küche, Verputz, Malen, usw.

Ich hätte mir nie vorgestellt, einmal ein eigenes Haus zu bauen – und es war schon unglaublich, wie viel da geschieht.

Aber wisst ihr was? Es gibt ein Haus im Haus! Das Haus – oder eine Wohnung – ist nur eine Hülle. Manchmal steckt man unglaublich viel Arbeit in die Hülle. Aber was wirklich zählt, ist das Haus im Haus.

οἶκος - Oikos

In der Bibel gibt es den Begriff «Familie» gar nicht. Dieser Begriff existiert so nicht. Die Bibel verwendet das Wort «Oikos». Dieses Wort bedeutet «Haus». Es ist das Haus im Haus.

An diesem Haus möchten wir bauen. In dieses Haus möchten wir investieren. Wie die äussere Hülle aussieht wird ziemlich irrelevant, wenn das innere Haus auseinanderfällt. Das Haus im Haus, ist was wirklich zählt.

«Ich und mein Haus, wir wollen dem HERRN dienen» Josua 24,15

Diese Grundsatzentscheidung haben wir vor zwei Wochen getroffen. Ich baue mein Haus. Du baust dein Zuhause. Es geschieht nicht einfach so. Ein Haus zu bauen ist eine grosse und gute Berufung. Aber es braucht Zeit, Energie, Geld.

Es ist manchmal einfacher eine gute Karriere zu bauen, als ein gutes Zuhause. Darf ich das Zitat nochmals bringen? Von Jeremias Gotthelf: «Im Hause muss beginnen, was leuchten soll im Vaterland». Das erste Umfeld für Jüngerschaft ist die Familie. Dort beginnts. Das Haus im Haus.

Pastor @ Home

Ich möchte dich heute zum Pastor befördern. Ja, biblisch gesehen, bist du das bereits. Du bist der

Pastor oder die Pastorin in deinem Haus. Wusstest du das?

Das Wort Pastor bedeutet «Hirte». Du bist der Hirte deines Hauses. Du hast eine geistliche Verantwortung für deine Schäfchen. Als Vater oder Mutter deiner Kinder. Du hast eine geistliche Berufung für dein Haus.

Es ist eine gute Berufung. Gott selbst setzt dich ein, als Pastor deiner Familie. Als Hirte. Was bedeutet das? Lese mal wieder den Psalm 23. Das ist der Hirtenpsalm. Ja, dort ist klar: «Der Herr ist *mein* Hirte». Dein Pastor ist der Oberhirte persönlich – sein Name ist Jesus. Aber dort im Psalm 23 wird auch deutlich, was diese Hirtenaufgabe umfasst.

Der Hirte führt seine Schafe auf saftige Wiesen und er führt sie zu frischen Quellen. Der Hirte schaut, dass die Schafe gute Nahrung erhalten und sie aufblühen. Er ist mit den Schafen, wenn die Sonne scheint und der Himmel blau ist und die Wiesen grün. Aber dann steht auch, dass er die Schafe durch dunkle Täler begleitet und beschützt und Trost spendet. Der Hirte geht mit dir durch die Schwierigkeiten, durch die dunklen, tiefen Täler. Dann steht, dass der Hirte seinen Schafen dient. Er deckt dir den Tisch und er füllt deinen Becher bis zum Rand.

Du bist der Pastor Zuhause – der Hirte für deine Schäfchen. Und hier gehen wir noch einen Schritt weiter: Du bist der Pastor Zuhause und dein Zuhause ist eine Kirche.

Deine Hauskirche

Jedes Zuhause ist eine kleine Kirche. Das Haus im Haus, ist nicht einfach ein Haus, sondern eine Kirche. Du brauchst keine Orgel und auch keine Kirchenglocke oder Bühne. *Du hast* bei dir zuhause deine kleine Hauskirche.

Dieser Gedanke war übrigens sehr stark präsent während der Reformation. Die Puritaner in England prägten den Begriff «family worship» - also der Gottesdienst in der Familie. Das war ihnen fast pingelig wichtig. Es wurde auch viel investiert, um den Eltern zu helfen, die Familie geistlich zu leiten. In der Reformation gab es schon sehr früh nebst den Glaubensbekenntnissen sogenannte Katechismen. Das waren Frage-Antwort Unterlagen. Zum Beispiel der Heidelberger Katechismus. Der hatte 129 Fragen. Die letzte Frage ist «Was bedeutet das Wörtlich Amen?». Oder

auch Martin Luther. Er hat seinen «kleinen Katechismus» explizit dafür geschrieben, dass er auch zuhause von den Eltern mit den Kindern genutzt werden kann. Das waren also eine Art Lehrmittel für den christlichen Glauben.

Aber keine Angst, wir verteilen heute keinen Katechismus. Das ist nicht zeitgemäss. Aber dieses Grundanliegen, dass Kirche Zuhause stattfindet, teilen wir. Aber nicht verstaubt. Du musst deine Form finden.

Dieser Gedanke der Hauskirche ist aber älter als 500 Jahre. Der geht viel, viel weiter zurück. Wir lesen im fünften Buch Moses folgendes:

Höre, Israel: Der HERR ist unser Gott, der HERR allein! Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft. Und die Worte, die ich dir heute verkünde, sollen in deinem Herzen sein. Präge sie deinen Kindern ein und rede davon, ob du in deinem Haus bist oder unterwegs, ob du dich hinlegst oder aufstehst.

5 Mose 6,4-7

Was steht hier? Zum einen das erste und grösste Gebot; «Gott zu lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft» - und dann sollen die Worte/Weisungen von Gott in deinem Herzen sein. Tief in dir verankert.

Hier beginnt's. Zuerst bei dir. In deinem Herzen. «Im Hause muss beginnen, was leuchten soll im Vaterland» - Ja, schön und gut, aber «Im Herzen muss beginnen, was leuchten soll im Hause» - das würde ich noch vorher anfügen.

Das grösste Vorbild für deine Familie ist dein Vorbild. Gottes Gedanken sollen also in deinem Herzen sein und von dort in jeden Bereich deines Lebens gepumpt werden.

Und der erste Bereich, den die Bibel dann erwähnt ist die Familie. Dein Haus. Präge Gottes Wort deinen Kindern ein und rede davon in deinem Haus. Wenn der Tag startet und wenn der Tag endet.

Weisst du was das bedeutet? Es bedeutet, dass der Gottesdienst nicht nur Sonntagmorgens hier in der Kirche ist, sondern unter der Woche bei dir zuhause.

Apostelgeschichte 2,46 «Sie trafen sich **in den Häusern** (oikos).»

Die erste Kirche pulsierte in den Familien – in den Hausgemeinschaften. Dort traf man sich. Dort wurde der Glaube erlebt, gelebt und geteilt.

Gottesdienst @ Home

Ich glaube das müssen wir wieder lernen. Die Kirche Zuhause feiern. Als Familie. Als Haus. Und ja, das braucht etwas einen Ruck. Und ja, natürlich ist es sehr abhängig von der Familienkonstellation. Vielleicht sind bei dir nicht alle gläubig. Vielleicht niemand. Ja, dann ist dein Haus halt mehr eine Art Missionsstation. Vielleicht sind die Kinder älter – mein und dein Haus sieht verschieden aus.

Aber der Gottesdienst muss nach Hause. Er darf nicht hier drin kleben bleiben. Er muss in die Häuser und in die Familien.

Den einen geht wahrscheinlich gleich schon der Laden runter, «Haben wir probiert – Familienandacht - ist gescheitert – Kinder oder Eltern sind eingeschlafen».

Dann versuch etwas anderes. Findet eure Form. Jede Kirche ist verschieden. Wenn du in Madagaskar in die Kirche gehst, oder in Myanmar, oder in die Hillsong in Sydney, wirst du ziemlich verschiedene Settings antreffen. Super. Für die Form bist du verantwortlich.

Aber Achtung, das elfte Gebot, das Moses auf dem Berg Sinai erhalten hat. Nachdem er hörte; «Du sollst nicht stehlen, nicht töten und nicht ehebrechen», war: «Du sollst nicht langweilen» (sagt Martin Maag immer).

Kreativität und Lebendigkeit ist gefragt. Eine tote Routine bringt wenig. Hier müssen wir voneinander lernen. Ideen austauschen. Bei den einen sprudeln die Ideen mehr, bei den anderen weniger. Darum ist es so wichtig, dass wir diese Ideen miteinander teilen. Vielleicht gerade heute im Anschluss während dem Mittagessen.

Fünf Zutaten

Ich will noch eine kleine Hilfe mitgeben für die Kirche Zuhause. Ein klassischer Gottesdienst hat fünf Elemente. Das Wort. Das Lied. Das Gebet. Das Abendmahl. Das Geben. Alle fünf kannst du zuhause auch umsetzen.

Das Wort. Da sind wir nicht schlecht – mit Bibelgeschichten, Bilderbücher, Hörspielen, Filmen, TheChosen, KidsBible auf dem iPad, etc.

Das Lied. Worship. Anbetung. «Jeder Christ ein Gitarrist» hat bei mir nicht geklappt. Würde nicht gut kommen. Aber auch da gibt's so viele Möglichkeiten – unser Mathis liebte die Adonia KidsPraise Lieder über den Beamer.

Das Gebet. Das ist so vielseitig. Probiere verschiedene Dinge aus. Eine Zeit lang hatten wir auf dem Bett alle die Hände aufeinander gelegt und dann hat jeder gebetet und am Schluss sind die Gebete, wie eine Rakete, in Richtung Himmel geflogen.

Das Abendmahl. Lässt sich super als Familie feiern. Oder als Ehepaar. Oder in deiner «Haus-Konstellation». Vielleicht backt man ein extra Brot dafür. Das Kinder Traubensaft lieben, ist sicher von Vorteil.

Das Geben. Das ist ein so zentrales Element. Wenn du einmal die Bibel liest und nur darauf achtest, wie oft es um das Geben geht, haut dich das um. Es geht nicht einfach um den 10ten. Es geht darum, einen Lebensstil zu trainieren, der gerne gibt. Geben ist ein Teil unseres Gottesdienstes. Auch das lässt sich in der Familie umsetzen. Man kann die Kinder mit involvieren, gemeinsam jemand unterstützen, etc.

Aber natürlich geht es über diese fünf Elemente hinaus. Wir brauchen Glaubenserlebnisse in unseren Häusern. Das Ziel von jedem Gottesdienst ist die Begegnung mit Gott. Genau das möchten wir Daheim auch erleben.

Aber all das geschieht nicht einfach so. Gute Dinge passieren nicht automatisch. Das ist das Gemeine im Leben. Es braucht konkrete Schritte. Und ja, das hier ist alles nicht einfach. Ich scheitere. Und ich gehe einmal davon aus, dass viele von euch auch scheitern.

Nochmals: Es gibt jetzt also keine Verurteilung mehr für die, die mit Jesus Christus verbunden sind. Römer 8,1. Das gilt auch für eure Kinder. Das gilt für dich. Für deine Familie. Wir sind in einem Raum der Gnade. Freiheit. Wo der Geist Gottes ist, da ist Freiheit. Das Scheitern gehört dazu, aber es macht dich nicht kaputt – keine Anklage. In diesem Raum der Gnade gehen wir vorwärts, ja da straucheln wir, aber was solls. In diesem Raum der Gnade soll man sich auch immer wieder einen neuen Vorsatz machen, neue Schritte gehen. Auch wenn's nicht einfach ist.

Mir fällt es leichter hier Sonntags einen Gottesdienst zu organisieren, als zuhause die Initiative zu ergreifen. Aber dort ist's wichtiger. Und apropos 'Initiative': Liebe Väter, ergreift Initiative – übernehmt Verantwortung – pastorale Verantwortung. 'Yes, she can' – Buch von Christian Haslebacher – steh ich voll und ganz dahinter. Frauen als Pastorinnen, Ja! Aber ich wünschte mir, dass Zuhause auch die Väter wieder in geistliche Verantwortung stehen. Viele haben das abgegeben. Liebe Väter – bitte nehmt diese Berufung an. Leitet eure Kinder geistlich an. Überlasst es nicht einfach den Müttern. Natürlich absolut nichts gegen Mütter, die Verantwortung übernehmen – aber liebe Väter, tut das genauso. Lest mit euren Kindern die Bibel. Betet für sie. Ergreift die Initiative. Es ist so wichtig, dass auch die Väter am Abend am Bett der Kinder sind. Deine Hirtenberufung ist nicht delegierbar. Du bist es und ohne dich fehlts.

Dein nächster Schritt

Also, was ist dein nächster Schritt? Bitte plant es, gemeinsame Glaubenserlebnisse zu feiern – nicht nur die Familie managen, den Haushalt schmeissen, den Alltag bewältigen, Hausaufgaben erledigen, sondern Erlebnisse schaffen. Miteinander lachen. Das Leben teilen. Den Glauben teilen.

Hinweis zu diesen Vertiefungsfragen: Die sollen einfach als Hilfe dienen. Vielleicht nimmst du dir nur eine Frage heraus, die du vertiefst. Manchmal ist es besser einen einzigen Schritt zu gehen, als sich fünf Schritte vorzunehmen.

Fragen für die Kleingruppe

1. **Reflexion über die Predigt:** Welche Gedanken und Eindrücke habt ihr nach dem Hören der Predigt über "Jüngerschaft in der Familie"? Gibt es spezifische Aspekte, die euch besonders angesprochen haben?
2. **Persönliche Herausforderungen:** Teilt in der Gruppe, welche Herausforderungen ihr bei der Umsetzung von geistlichem Leben in eurer Familie seht. Gibt es bestimmte Bereiche, die euch besonders herausfordern?
3. **Hausbau-Metapher:** Wie könnt ihr die Metapher des "Hausbaus" auf eure Familien anwenden? Welche Elemente eurer "Häuser" sind besonders wichtig, und wie könnt ihr in diese investieren?

4. **Die Rolle als Pastor zu Hause:** Wie empfindet ihr die Vorstellung, dass jeder von euch der "Pastor" oder die "Pastorin" in seinem Zuhause ist? Was bedeutet das für eure geistliche Verantwortung?
5. **Kreative Ideen für den Gottesdienst zu Hause:** Teilt kreative Ideen oder Erfahrungen, wie ihr den Gottesdienst zu Hause gestalten könnt. Wie könnt ihr die fünf Elemente (Wort, Lied, Gebet, Abendmahl, Geben) in eure Familienpraxis integrieren?

Fragen für die Vertiefung als Familie

1. **Gemeinsame Ziele:** Überlegt gemeinsam, welche Ziele ihr für eure Familie im Hinblick auf Jüngerschaft setzen möchtet. Wie könnt ihr zusammen wachsen und Gottes Prinzipien in eurem Alltag verankern?
2. **Praktische Umsetzung:** Welche konkreten Schritte könnt ihr unternehmen, um den Gottesdienst zu Hause zu integrieren? Gibt es spezifische Ideen, die euch ansprechen und die ihr umsetzen möchtet?
3. **Berufung als Pastor in der Familie:** Wie könnt ihr euch als Eltern oder als Mitglieder der Familie gegenseitig in eurer geistlichen Berufung unterstützen? Welche Unterstützung braucht ihr voneinander?
4. **Erlebnisse und Glaubenserfahrungen:** Überlegt gemeinsam, welche Glaubenserlebnisse und Erfahrungen ihr als Familie teilen könnt. Wie könnt ihr das Leben und den Glauben miteinander teilen und stärken?
5. **Nächste Schritte festlegen:** Welche konkreten Schritte plant ihr als Familie zu unternehmen, um eure geistliche Reise zu vertiefen? Wie könnt ihr euch gegenseitig ermutigen und unterstützen?

Best Practices

Parallel zu den Predigten sammeln wir sogenannte "Best Practices". Wir möchten viele verschiedene und bewährte Praxisideen rund um Jüngerschaft in der Familie sammeln. Praxisbeispiele, die bereits gelebt werden. Es wäre genial, wenn du deine Erfahrungen mit uns teilst. Wir werden diese Ideen dann fortlaufend für alle veröffentlichen. <https://chrischona-amriswil.ch/familie-juengerschaft/>